

## Das „libretto italiano“

Ein wichtiger Teil des Projektes REDISCOVERING ROKOKO ist die Entdeckung der Dichter, die die Texte zu den Wiener Barockopern schrieben. Diese Dichter haben einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der gesamt-europäischen Literatur- und Theatertradition geleistet, ihr Werk, das *libretto italiano* ist dennoch ein von den Literaturwissenschaftlern und Interpreten vernachlässigtes Genre.

Als italienischsprachiges Kunstwerk stammt das *libretto italiano* nur zum Teil aus Italien, die meisten Texte stammen aus anderen europäischen Regionen. Von Russland bis Irland, Skandinavien bis Sizilien schrieben Dichter im 17. und 18. Jahrhundert Bühnenwerke in italienischer Sprache. So beweist diese Kunstform, dass Nationalstaatlichkeit und kulturelle Potenz in keinerlei Verbindung zueinander stehen, im Gegenteil, das *libretto italiano* verband sogar politische Gegner und wurde zu einer kulturellen Macht jenseits der tagespolitischen Differenzen. Selbst sich im Krieg befindlichen Kontrahenten ließen dieselben Texte vertonen und aufführen, Hochkultur wurde zu einer Macht mit überregionaler Bedeutung.

Dadurch wurde eine humanitäre Metaebene etabliert, die eine gemeinsame Orientierung in einem zersplitterten Europa und eine politische Gegensätze überspannende einheitliche kulturelle Identität ermöglichte. Zerstört wurde diese Metaebene erst durch die Zwänge eines rücksichtslosen kulturellen Nationalismus.

Wien war eine der Hauptstädte der italienischen Oper und der italienischen Literatur. Bereits 1669 kam Nicolo Minato als Kaiserlicher Hofdichter nach Wien und schuf in den Jahrzehnten bis zu seinem Tod 130 Operntexte.

**Pietro Pariati**, er arbeitete von 1714 bis 1729 in Wien und **Apostolo Zeno**, von 1718 bis 1729 Hofdichter und Historiograph Kaiser Karls VI., arbeiteten schon vor ihrer Wiener Zeit eng zusammen, viele ihrer Libretti sind Gemeinschaftsarbeiten und lassen sich kaum dem einen oder anderen zuordnen. Auf Wunsch von Zeno wurde Metastasio als Nachfolger nach Wien berufen.

Wenngleich die Stelle eines Hofpoeten mit den Reformen Joseph den II ein Ende fand, endete nicht die Tradition der italienischen Librettisten in Wien. 1781 kam Lorenzo da Ponte nach Wien und schrieb bis 1790 über 20 italienischsprachige Stücke, die alle in Wien uraufgeführt wurden und jahrzehntelang, teilweise auch bis zum heutigen Tag, im Repertoire der europäischen Bühnen waren.

Laut Reinhart Meyer bildet diese italienischsprachige Tradition die längste und vitalste kulturelle Tradition innerhalb der deutschen Literatur- und Kulturgeschichte der Neuzeit. Ihre Produktivität ist atemberaubend: 2800 Verfasser schufen in über 200 Jahren mehr als 25000 verschiedene Operntexte. (Claudio Sartori)

Sie bildete das Rückgrat der Theater und Musikkultur des übrigen Kaiserreichs und insbesondere der deutschsprachigen Bühnenkunst.

Mit da Ponte fand diese Tradition ihr Ende, die italienischen Librettisten fanden keine auch nur annähernd adäquaten Nachfolger.

**Pietro Pariati** (\* 27. März 1665 in Reggio nell'Emilia, Italien; † 14. Oktober 1733 in Wien) war Sohn eines Soldaten und zunächst Sekretär beim Herzog von Modena. Nach 1695 verbrachte er drei Jahre im Gefängnis, wo er Verse auf die Gefängniswände schrieb. Danach lebte er in Venedig, wo er Libretti zu schreiben begann, oft nach älteren Vorlagen. Er spezialisierte sich auf Komödien, Tragikomödien und Intermezzi. 1714 wurde Pariati Hofdichter Karls VI. in Wien. Bis 1729 schrieb er hier 13 Oratorien, 15 Kantaten und 14 Bühnenwerke für die Festlichkeiten der kaiserlichen Familie, meist vertont vom Hofkomponisten Johann Joseph Fux.

**Apostolo Zeno** (1668 in Venedig; gest. 1750 ebenda) war einer der bedeutendsten Librettisten seiner Generation. Die Zusammenarbeit mit Pietro Pariati begann 1699 in Venedig und setzte sich in Wien fort. Sie folgte vereinfacht folgendem Muster: Apostolo Zeno entwarf die Struktur eines Werkes und Pariati verfasste die Verse, die bei Komponisten wegen ihrer Ausdrucksstärke und Kraft sehr beliebt waren.

Beide waren maßgeblich an der Opernreform des frühen 18. Jahrhunderts beteiligt. Zenos Ziel war die Verbesserung der poetischen und dramatischen Qualität eines Opernlibrettos. Seine Libretti übten enormen Einfluss auf die Entwicklung des Musiktheaters in 18. Jahrhundert aus und seine Reformarbeit wurde von seinem Nachfolger Pietro Metastasio fortgesetzt.

Francesco De Sanctis: " *Zeno hat nur ein Skelett hervorgebracht. Metastasio hauchte Sinnlichkeit und Leben in dieses Skelett hinein. Er war der Poet des Musikdramas, aber Zeno war ihr Architekt.*"